

Konjunkturbarometer Rheinland

Jahresbeginn 2023



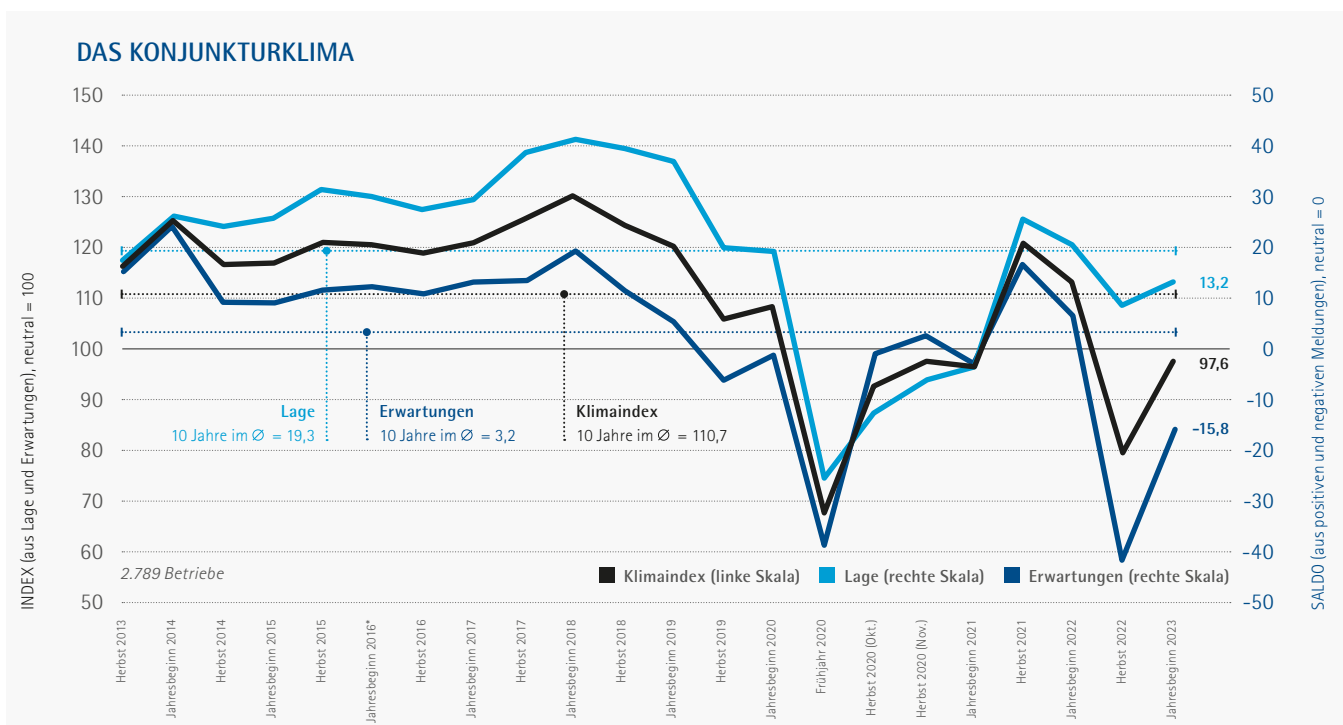
KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2023

Wirtschaft im Rheinland zeigt sich robust – Erwartungen bleiben zurückhaltend

Die enormen Unsicherheiten infolge des Kriegs in der Ukraine, der Energiekrise und der hohen Inflationsrate aus dem Herbst 2022 haben sich zum Jahreswechsel 2023 etwas abgeschwächt. Im Ergebnis hat sich das Konjunkturklima im Rheinland, ausgehend von einem sehr niedrigen Vergleichswert aus der Herbstumfrage, deutlich verbessert (+ 19 Punkte) und beträgt jetzt 98 Punkte. Haupttreiber für die Verbesserung des Konjunkturklimas sind die deutlich gestiegenen Geschäftserwartungen, die sich im Vergleich zum Tiefstand von Herbst 2022 deutlich erholt haben.

Zum Jahresbeginn 2023 bewerten 31 Prozent der knapp 2.800 beteiligten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut. Während etwa die Hälfte der Unternehmen ihre Lage als befriedigend einschätzt, geben 18 Prozent eine schlechte Lage an. Im Saldo steht eine mehrheitlich positive Einschätzung von 13 Punkten, die eine

stabile Geschäftslage widerspiegelt und besser ausfällt als Ende letzten Jahres befürchtet. Dennoch wird die Lage gesamtwirtschaftlich nach wie vor schlechter als vor einem Jahr (21 Punkte) und im Durchschnitt der letzten 10 Jahre (19 Punkte) bewertet. Auch in der Industrie wird die Geschäftslage mehrheitlich positiv eingeschätzt. In energieintensiven Industriebranchen, wie der Chemie-, der Kunststoff- und der Papierindustrie, berichtet hingegen die Mehrheit der Unternehmen weiterhin von einer schlechten Geschäftslage. Gleiches gilt für den Einzelhandel. Deutlich besser geht es aktuell vielen Dienstleistungsunternehmen, besonders der IT-Branche sowie Finanzdienstleistern, und dem Großhandel. Obwohl sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen infolge deutlich steigender Zinsen für die Bauwirtschaft verschlechtert haben, wird die aktuelle Geschäftslage in dieser Branche weiterhin am besten beurteilt.



* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

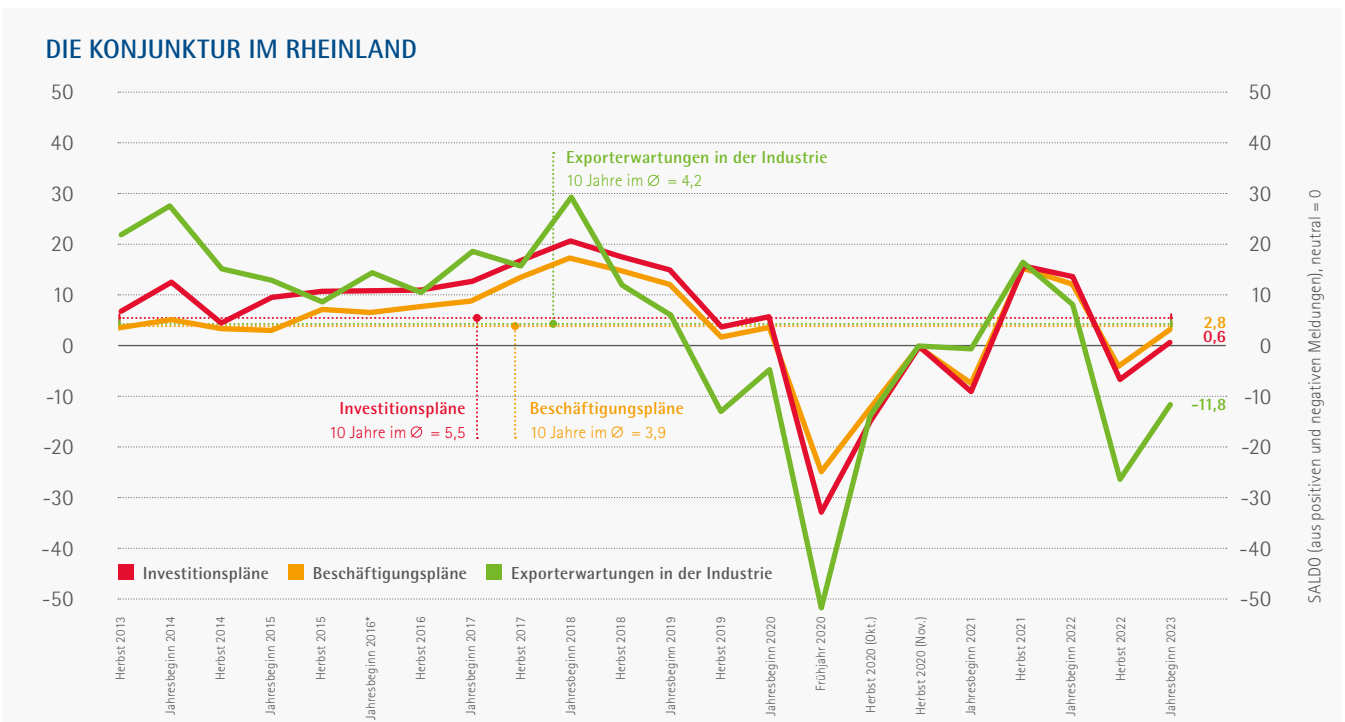
	Lage			Erwartungen			Klimaindex		
	JB2022	H2022	JB2023	JB2022	H2022	JB2023	JB2022	H2022	JB2023
Wirtschaft insgesamt	20,6	8,3	13,2	6,5	-41,9	-15,8	113,3	79,3	97,6
Industrie	30,6	8,0	12,0	13,2	-46,0	-18,3	121,6	76,3	95,7
Großhandel	31,7	5,7	19,3	0,4	-50,7	-28,3	115,0	72,2	92,5
Einzelhandel (inkl. Kfz)	7,6	-12,2	-2,5	-7,3	-52,7	-28,2	99,8	64,4	83,7
Dienstleistungen	11,2	13,3	14,3	8,7	-31,5	-5,6	109,9	88,1	103,9

JB = Jahresbeginn, H = Herbst

Die bestehenden Risiken führen jedoch auch in der Bauwirtschaft dazu, dass die Geschäftserwartungen für die nächsten zwölf Monate mehrheitlich als negativ eingeschätzt werden, auch wenn sich diese im Vergleich zum Herbst 2022 deutlich verbessert haben. Dieser Trend zeigt sich auch über alle Branchen hinweg. So ist der Indexwert der Erwartungen von -42 Punkten deutlich auf -16 Punkte gestiegen. Das zeigt auch: Es gibt weiter eine deutliche Mehrzahl an Unternehmen, die von schlechteren Geschäften in den nächsten zwölf Monaten ausgehen. Ein Drittel geht von einer Verschlechterung aus, etwa die Hälfte der Befragten gibt unveränderte Geschäftserwartungen an, nur 16 Prozent gehen von einer Verbesserung aus.

Abwärtstrend bei Investitions- und Beschäftigungsplänen sowie Exporterwartungen vorerst abgeschwächt

Die Investitionspläne der Unternehmen im Rheinland haben sich im Vergleich zur Herbstumfrage leicht verbessert. Dennoch liegt der Investitionsindikator bei null, da ein vergleichbarer Anteil von Unternehmen höhere beziehungsweise niedrigere Investitionen (29 beziehungsweise 30 Prozent) plant. Während im Papiergewerbe, der IT-Branche und der Finanzwirtschaft Investitionen ausgeweitet werden sollen, ist in der Kunststoffindustrie, im Bau und in der Metallindustrie mit einem Rückgang zu rechnen.



* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK

Ebenfalls leicht verbessert sind die Beschäftigungspläne der Unternehmen, die mehrheitlich positiv eingeschätzt werden (2,8 Punkte). Während in der IT-Branche ein Bedarf an zusätzlichen Beschäftigten von mehr als jedem dritten Unternehmen angegeben wird, ist die Metallindustrie sowie der Einzelhandel beim Thema Beschäftigungsaufbau zurückhaltend.

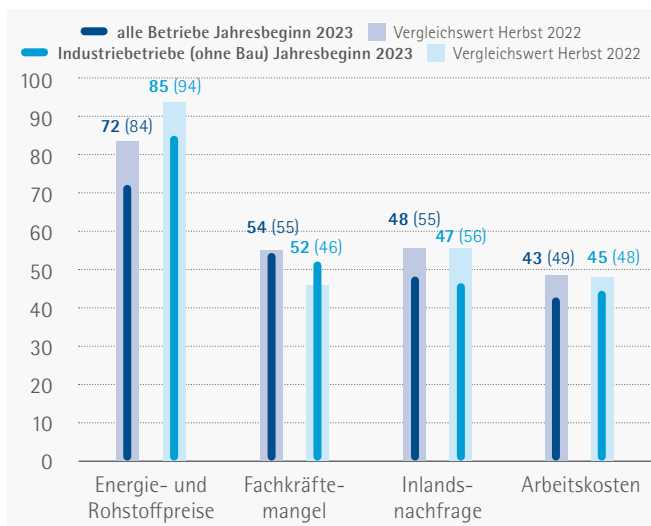
Nach dem drastischen Einbruch der Exporterwartungen im letzten Herbst hat sich der Indikator zum Jahresbeginn ebenfalls deutlich verbessert und liegt nun bei -12 Punkten. Damit erwartet weiterhin die Mehrheit der Unternehmen einen Rückgang der Exporte. In den beiden besonders energieintensiven Branchen, der Chemie- und der Kunststoffindustrie, rechnet mehr als jedes zweite Unternehmen mit einem Rückgang der Exporte.

Unternehmen leisten wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit – Wirtschaftliche Risiken bleiben

Zuletzt rückläufige Preise auf den Energiemärkten und eine erhöhte Versorgungssicherheit infolge gut gefüllter Gasspeicher haben dazu geführt, dass mit 72 Prozent etwas weniger Unternehmen als zuletzt die Energie- und Rohstoffpreise als Hauptrisiko für ihre Geschäftstätigkeit ansehen (-12 Prozentpunkte). Industrieunter-

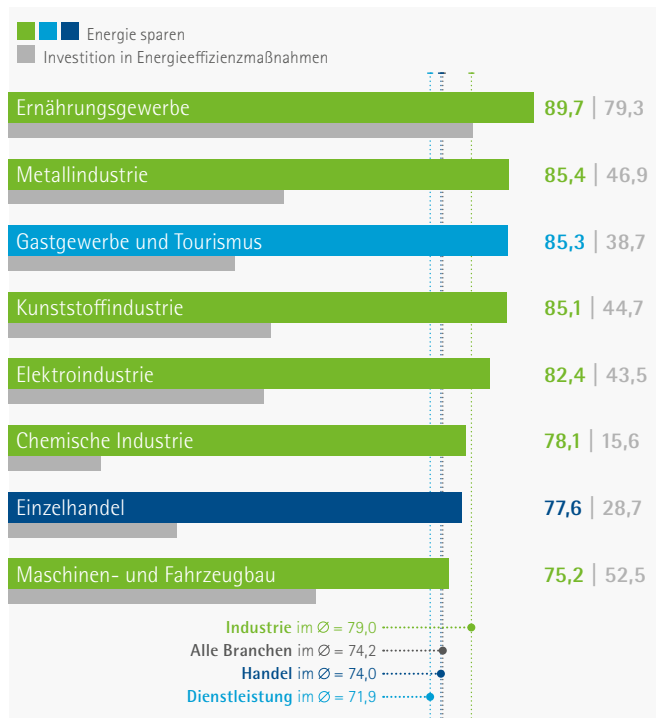
WESENTLICHE KONJUNKTURRISIKEN AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

Mehrfachnennungen möglich, Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



UNTERNEHMEN MIT MASSNAHMEN ZUR UNTERSTÜTZUNG DER VERSORGUNGSSICHERHEIT

Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



nehmen, bei denen die Energiekosten häufig einen höheren Anteil an den Gesamtkosten aufweisen als bei Dienstleistern und Handelsunternehmen, geben dieses Risiko mit 84 Prozent weiter deutlich häufiger an. Als Reaktion auf die hohen Energiepreise haben sich viele Unternehmen im Rheinland als anpassungs- und widerstandsfähig gezeigt. Drei Viertel der Unternehmen haben angegeben, Energie einzusparen, jedes dritte Unternehmen hat in Energieeffizienzmaßnahmen investiert und damit zusätzlich zur Versorgungssicherheit beigetragen. In der Industrie investiert sogar knapp jedes zweite Unternehmen in entsprechende Maßnahmen. Gleichzeitig führen die hohen Kosten für Energie dazu, dass Unternehmen andere Investitionen zurückstellen müssen. Etwa jedes fünfte Unternehmen sieht sich deshalb dazu gezwungen.

Abgesehen von den Energiepreisen ist der Fachkräftemangel für viele Unternehmen omnipräsent. 54 Prozent der Befragten sehen diesen als Geschäftsrisiko an. Besonders die Bauwirtschaft (71 Prozent), die Logistik (66 Prozent) und die IT-Branche (61 Prozent) leiden unter dem Mangel an verfügbaren Fachkräften. An dritter Stelle der Risiken wird mit 48 Prozent die Inlandsnachfrage aufgeführt. Aufgrund des weiterhin schwachen Konsumklimas befürchtet insbesondere der Handel Zurückhaltung beim privaten Konsum.

BRANCHENREPORT

Industrie

In der Industrie insgesamt ist die wirtschaftliche Lage im Vergleich zur Vorumfrage nahezu unverändert. 30 Prozent der Unternehmen geben eine gute Geschäftslage an, 18 Prozent eine schlechte. 52 Prozent der Unternehmen schätzen ihre Lage als befriedigend ein.

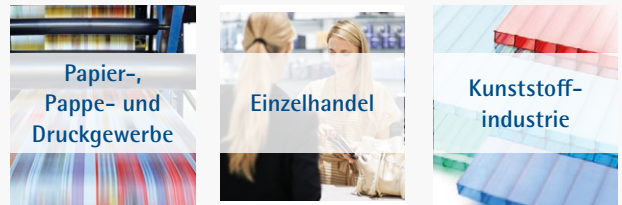
Im Branchenvergleich bestehen jedoch große Unterschiede, die sich insbesondere durch die Frage nach der Energieintensität in der jeweiligen Branche erklären lassen. So wird die Geschäftslage in den energieintensiven Branchen des Papiergewerbes (-13 Punkte), der Chemie (-7 Punkte) und der Kunststoffindustrie (-6 Punkte) mehrheitlich negativ eingeschätzt. Im Baugewerbe (39 Punkte) und in der Elektroindustrie (23 Punkte) wird die Geschäftslage hingegen deutlich positiv eingeschätzt.

Die Erwartungen der Industrieunternehmen sind, unabhängig von der Branche, nach wie vor pessimistisch, wobei auch bei diesem Indikator die energieintensiven Branchen besonders schlecht abschneiden. In diesem Zusammenhang spielt auch die Kapazitätsauslastung eine wesentliche Rolle. Während die Auslastung über alle Industriebranchen hinweg betrachtet bei 77 Prozent liegt, beträgt sie im Papiergewerbe und der Kunststoffindustrie nur 72 Prozent.

↑ BESTER KLIMAINDIKATOR Jahresbeginn 2023



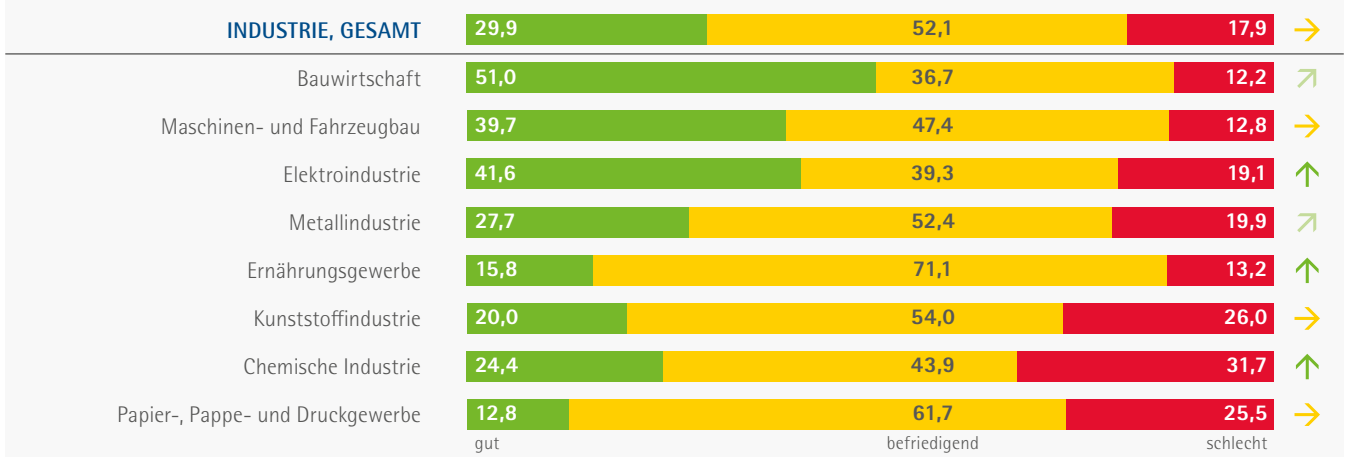
↓ SCHLECHTESTER KLIMAINDIKATOR Jahresbeginn 2023



TRENDAUSSAGEN

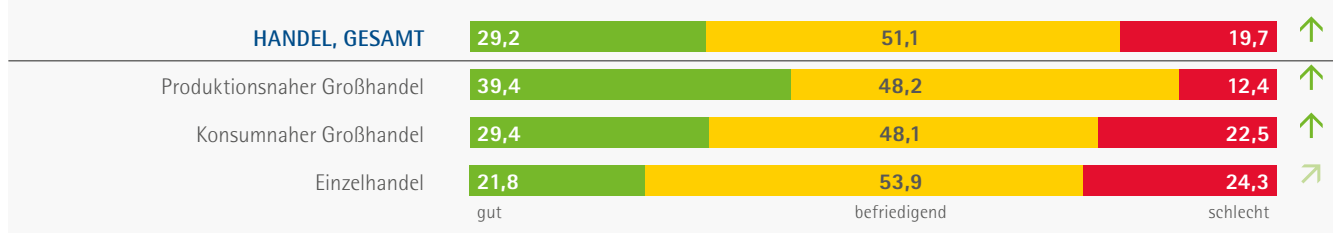
Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:	→
... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↑ ... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten:	↘
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗ ... um weniger als -10 Prozentpunkte:	↓

INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2023 in Prozent



BRANCHENREPORT

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2023 in Prozent



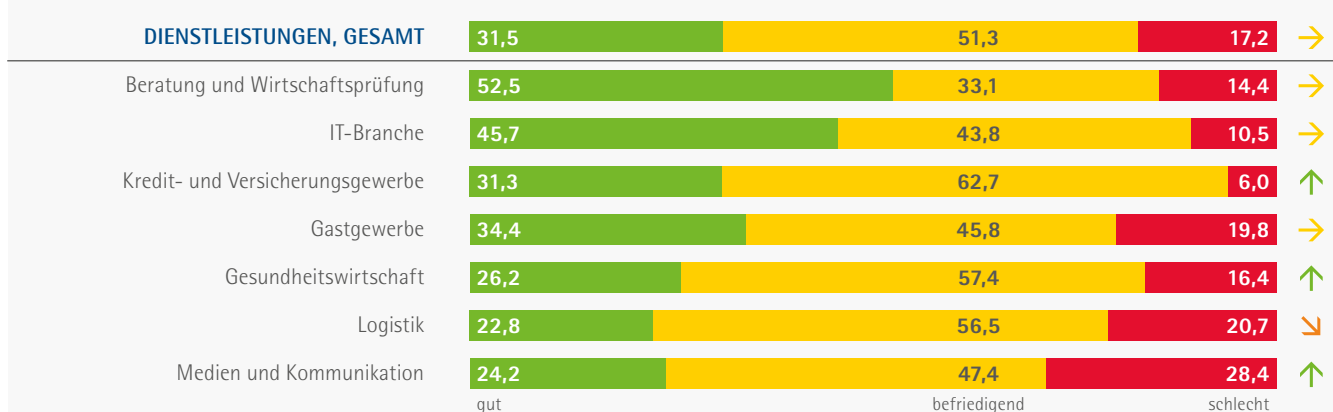
Handel

Die Geschäftslage im Handel hat sich im Vergleich zum Herbst 2022 deutlich verbessert, wobei zum Zeitpunkt der letzten Befragung der historische Tiefstand des Konsumklimas als Vergleichsmaßstab berücksichtigt werden muss. Die Geschäftserwartungen der Handelsunternehmen bleiben dennoch deutlich negativ. Besonders beträchtlich bleibt der Unterschied zwischen konsumnahem und produktionsnahem Handel. So liegt der Lageindikator im produktionsnahen Großhandel mit 27 Punkten deutlich über jenem im konsumnahen Großhandel (7 Punkte). Noch größer ist der Unterschied zum Einzelhandel (-2,5 Punkte). Die große Diskrepanz ist insbesondere auf die Konsumzurückhaltung der Verbraucherinnen und Verbraucher infolge der Inflation zurückzuführen.

Dienstleistungen

Ein Großteil der Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor ist im Unterschied zu vielen Industrie- und Handelsunternehmen bislang gut mit den Herausforderungen der Energiekrise und den immensen Preissteigerungen zurechtgekommen. Besonders gut schätzen die Unternehmen aus dem Bereich Beratung und Wirtschaftsprüfung (38 Punkte), aus der IT-Branche (35 Punkte) und aus dem Kredit- und Versicherungsgewerbe (25 Punkte) ihre Lage ein. Ein Grund dafür liegt in dem niedrigen Kostenanteil für Energie. Erfreulicherweise hat sich auch das Gastgewerbe von den wirtschaftlichen Belastungen der letzten Jahre erholt. Angespannter zeigt sich das Geschäftsklima in den Bereichen Medien und Kommunikation, Logistik sowie Gesundheitswirtschaft. Die beiden letztgenannten Branchen leiden insbesondere unter dem Fachkräftemangel, der knapp zwei Drittel der Unternehmen zu schaffen macht.

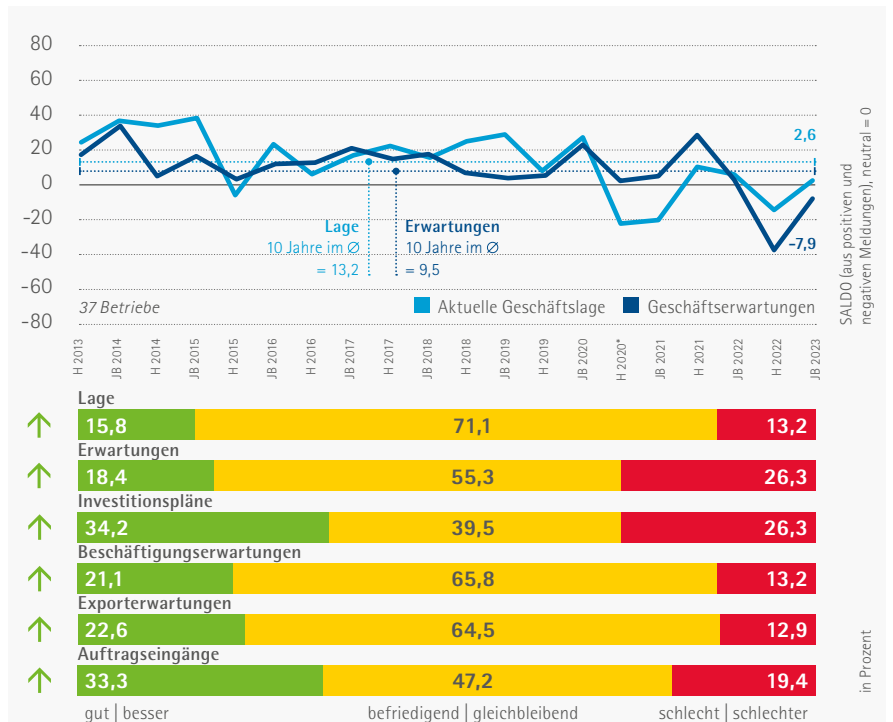
DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2023 in Prozent



INDUSTRIE

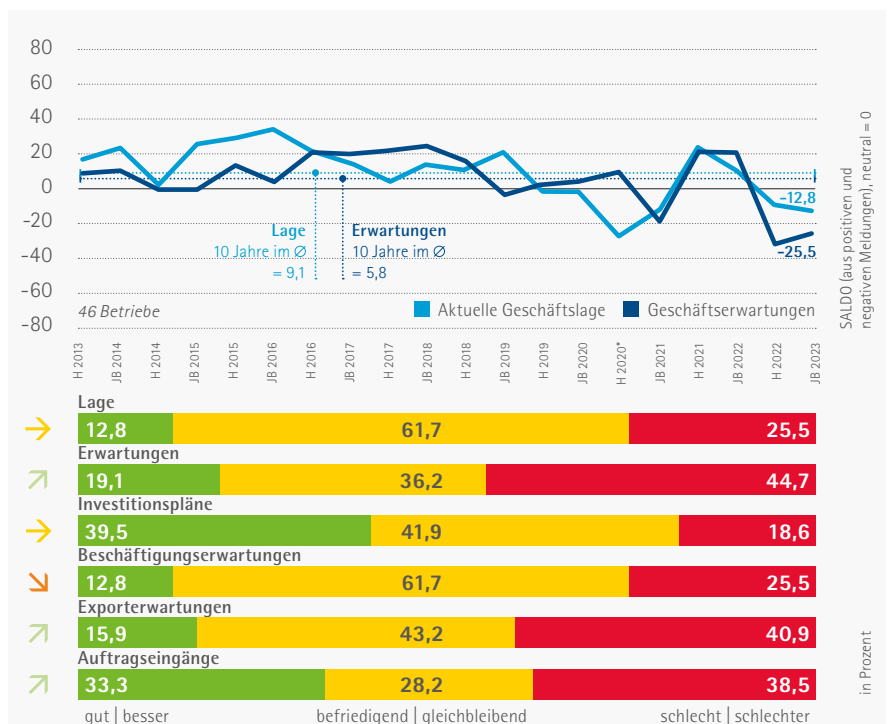
Ernährungsgewerbe

- Die Lage hat sich seit dem Herbst verbessert, allerdings bewertet nur eine kleine Mehrzahl der Unternehmen die Lage gut. Der Wert von 2,6 Punkten bleibt deutlich unter dem langjährigen Schnitt (13,2 Punkte).
- Die Aussichten haben sich aufgeklärt, bleiben aber überwiegend trüb: Jeder sechste Betrieb rechnet mit besseren, jeder vierte mit schlechteren Geschäften. Das liegt vor allem daran, dass viele Prozesse energieintensiv sind und gleichzeitig die Kaufkraft der Konsumenten durch die Inflation gedrückt wird.
- Trotzdem steigen sowohl die Investitionsabsichten als auch die Beschäftigungspläne wieder an (Index jeweils: +7,9).
- Die Investitionen fließen dabei bei rund 80 Prozent der Unternehmen in Energieeffizienzmaßnahmen. 90 Prozent haben zusätzlich bereits Energiesparmaßnahmen ergriffen.



Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

- Die Situation der Betriebe hat sich entgegen dem allgemeinen Trend seit dem Herbst weiter verschlechtert. Der Indexwert sank von -10 auf -13 Punkte. Dies ist der niedrigste Wert aller Branchen. Die Auftragseingänge haben bei der Mehrzahl der Betriebe eine rückläufige Tendenz.
- Als besonders energieintensive Branche ist für 85 Prozent der Unternehmen die Entwicklung der Energiepreise das bedeutendste Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Überdurchschnittlich viele Betriebe sorgen sich auch vor einem Einbruch der Inlandsnachfrage.
- Rund drei Viertel der Befragten geben die gestiegenen Strom-, Gas- und Kraftstoffkosten größtenteils an ihre Kunden weiter. Dies ist der höchste Wert aller Branchen.



* Stand: Oktober 2020

INDUSTRIE

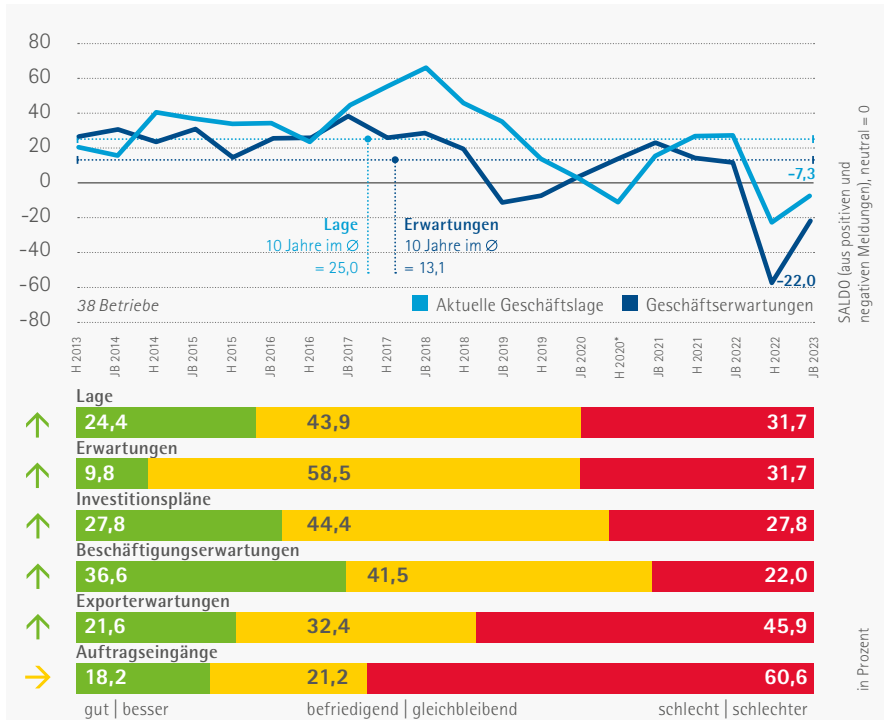
Lars Friedrich
Leiter
CHEMPARK Krefeld-Uerdingen



„Für unsere exportorientierte Branche sind wettbewerbsfähige Energiepreise von großer Bedeutung. Deswegen ist es für uns wichtig, dass Strom- und Gaspreise seit den Höchstständen im vergangenen Sommer wieder gesunken sind. Dennoch müssen wir weiterhin höhere Energiekosten tragen als unsere internationalen Wettbewerber. Das bleibt für unseren Wirtschaftsstandort eine gewaltige Herausforderung.“

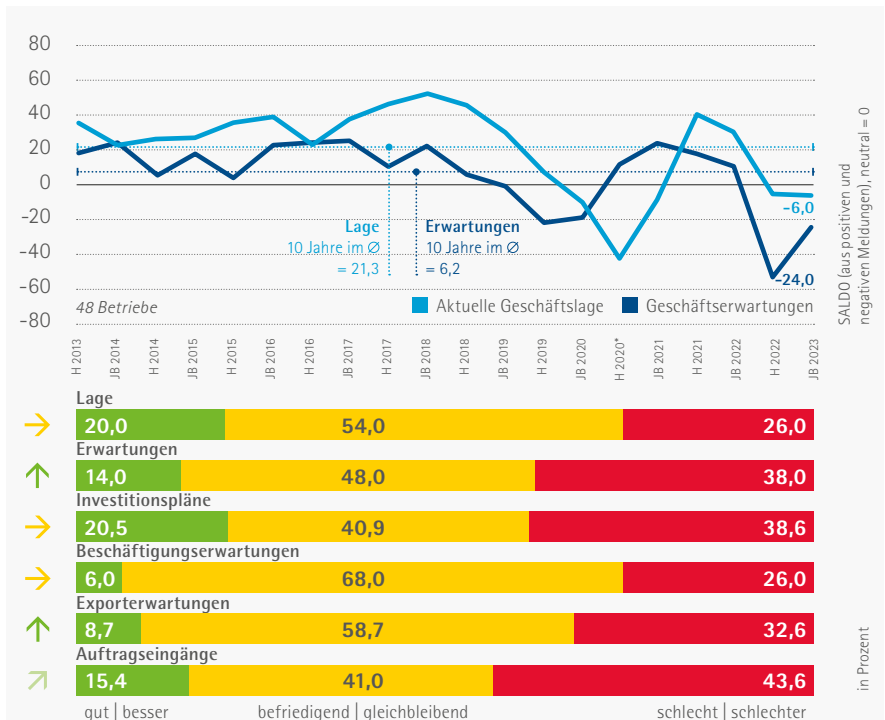
Chemische Industrie

- Dass eine Gasmangellage bislang ausblieb, sorgt für leichte Entspannung in der energieintensiven Chemischen Industrie. Alle Indikatoren werden besser eingeschätzt als bei der vergangenen Umfrage.
- Aber: Kaum ein anderer Industriezweig meldet zurzeit eine noch schlechtere Lage. Und: Zum ersten Mal seit 14 Jahren weist die Chemische Industrie bei zwei aufeinanderfolgenden Konjunkturumfragen eine negative Lagebeurteilung aus – auch weil das Minus bei der Auftragslage weiterhin außerordentlich hoch ist.
- Die internationale Wettbewerbsfähigkeit bleibt für die Branche angesichts hoher Energiepreise eine Herausforderung. Auch deswegen sind Export- und Geschäftserwartungen weiter sehr negativ, allerdings weniger pessimistisch als noch im Herbst. Knapp 10 Prozent der Unternehmen prüfen eine Verlagerung der Produktion ins Ausland.



Kunststoffindustrie

- Die Kunststoffindustrie ist als eine der energieintensivsten Branchen besonders von den weiterhin hohen Energiepreisen belastet. Dementsprechend werden sowohl Geschäftslage als auch Erwartungen mehrheitlich negativ eingeschätzt, was im Branchenvergleich zum dritt niedrigsten Geschäftsklima führt.
- Stark rückläufige Auftragseingänge führen dazu, dass die Kapazitätsauslastung in der Kunststoffindustrie mittlerweile im Branchenvergleich mit 71,3 Prozent am geringsten ist.
- Aktuell plant kaum ein Unternehmen, zusätzliche Beschäftigte einzustellen.
- Angesichts stetig wachsender Anforderungen an einen effizienteren Ressourceneinsatz sowie die Modernisierung hin zur Kreislaufwirtschaft wären hohe Investitionen erforderlich. Die mehrheitlich negativen Investitionsabsichten in der Branche könnten diese Weiterentwicklung hemmen.



* Stand: Oktober 2020

INDUSTRIE

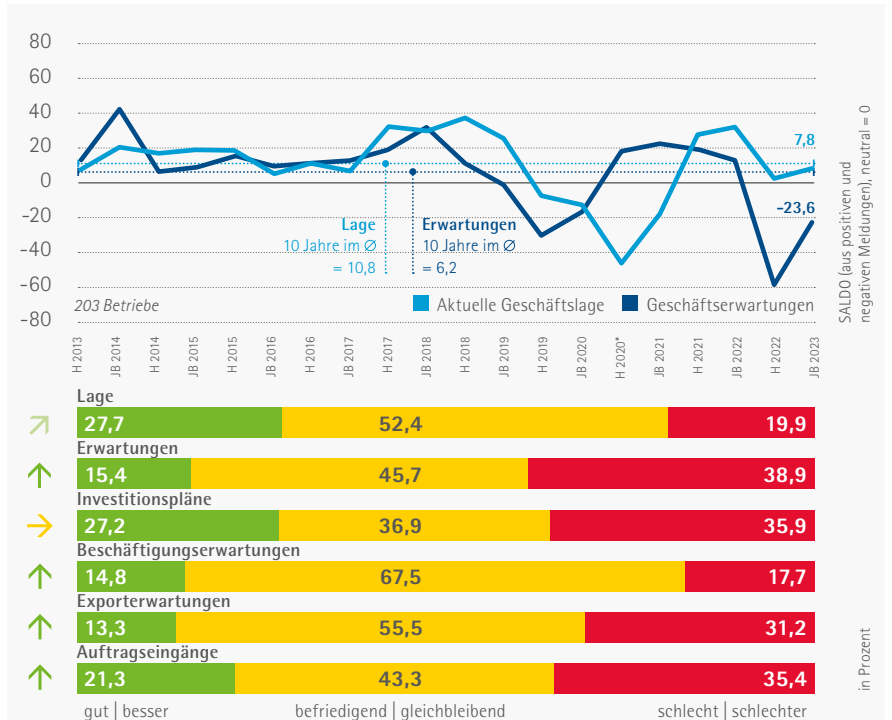


Wilm Papke
Mitglied der Geschäftsführung, CFO,
Eisenwerk Brühl GmbH,
Brühl

„Eisenwerk Brühl ist als Hersteller von Motorblöcken und anderen Gusswerkstücken technologisch führend und weltweit aktiv. Trotz konjunktureller Risiken ist die Nachfrage nach Komponenten für Verbrennungsmotoren zum Jahresbeginn überraschend positiv ausgefallen. Es scheint so, dass die Nachfrage nach Fahrzeugen für Individualverkehr ungebrochen hoch ist. Gleichzeitig werden die Stimmen immer lauter, die nicht nur die Zulassung, sondern explizit die Förderung von E-Fuels, d. h. klimaneutrale, künstliche Treibstoffe für Verbrennungsmotoren, fordern, sodass schon existierende und neue Fahrzeuge unmittelbar CO₂-neutral fahren können.“

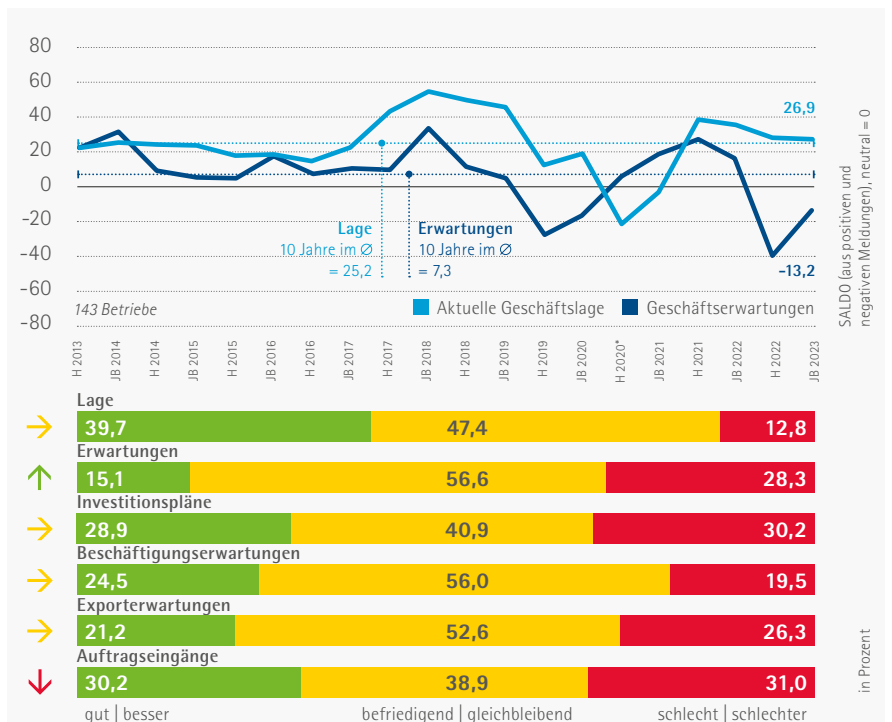
Metallindustrie

- Teile der Metallindustrie, wie die Gießereien, produzieren besonders energieintensiv. Die Geschäftslage bleibt daher in diesem Wirtschaftszweig durchwachsen. Jeder vierte Betrieb leidet unter Liquiditätsengpässen.
- Zahlreiche Unternehmen sehen sich gezwungen, wegen der hohen Energiekosten Investitionen zurückzustellen.
- Jeder Achte muss seine Produktion reduzieren, weil sie wegen der hohen Energiepreise unwirtschaftlich geworden ist.
- Die Auftragseingänge sind rückläufig. Dies erklärt die negativen Geschäftsaussichten für das Jahr 2023. Aber der Pessimismus hat in den vergangenen Monaten deutlich abgenommen.



Maschinen- und Fahrzeugbau

- Die Geschäftslage ist unverändert gut: Nur jedes achte Unternehmen bewertet seine gegenwärtige Lage als schlecht.
- Die Auftragseingänge stagnieren. Der Maschinenbau kann aber von einem sehr hohen Auftragsbestand zehren. In den vergangenen zwei Jahren konnten viele Bestellungen wegen Lieferengpässen nicht abgearbeitet werden.
- In diesem stark exportorientierten Wirtschaftszweig sorgen sich 40 Prozent der Betriebe um die Entwicklung der Auslandsnachfrage.
- Der Anteil der Unternehmen, die ihre Produktion ins Ausland verlagern wollen, ist überdurchschnittlich hoch.
- Die Unternehmen sind für ihre Geschäftsaussichten im Jahr 2023 skeptisch; sie sind aber bei Weitem nicht so pessimistisch wie noch im Herbst letzten Jahres.



* Stand: Oktober 2020

INDUSTRIE

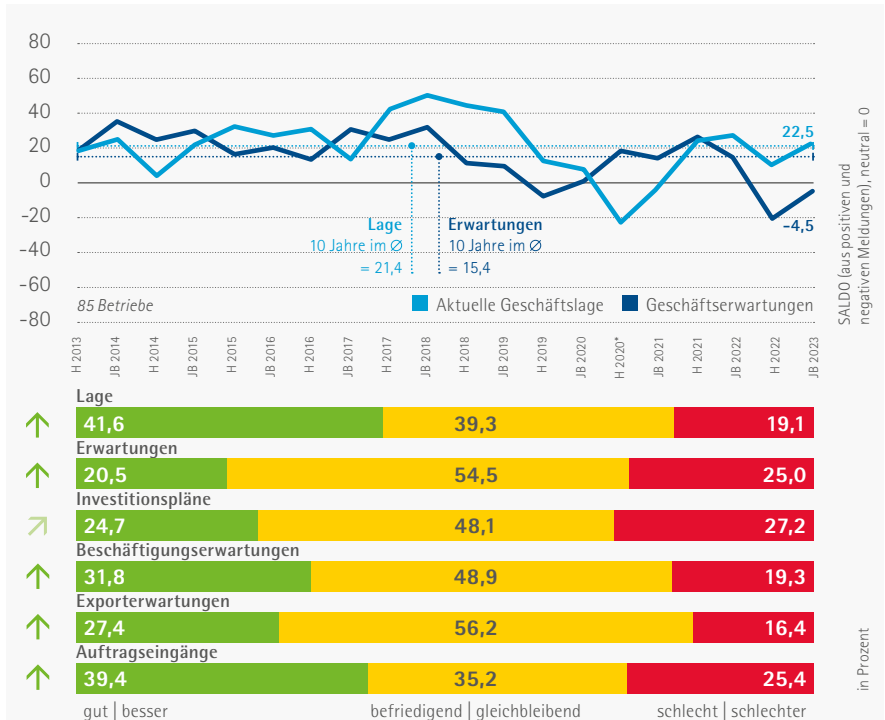
Christian Muckenhaupt
 geschäftsführender Gesellschafter der
 MUCKENHAUPT & NUSSELT GmbH & Co. KG,
 Wuppertal



„Dank der guten Auftragslage sind wir mit der Auslastung unserer Produktionskapazitäten sehr zufrieden. Wir möchten zusätzliche Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen. Insbesondere die Energiepreise und die Verfügbarkeit von Vorprodukten stellen aber Risiken für unsere zukünftige Geschäftsentwicklung dar. Wir reagieren auf die hohen Energiekosten, indem wir in Energieeffizienzmaßnahmen investieren.“

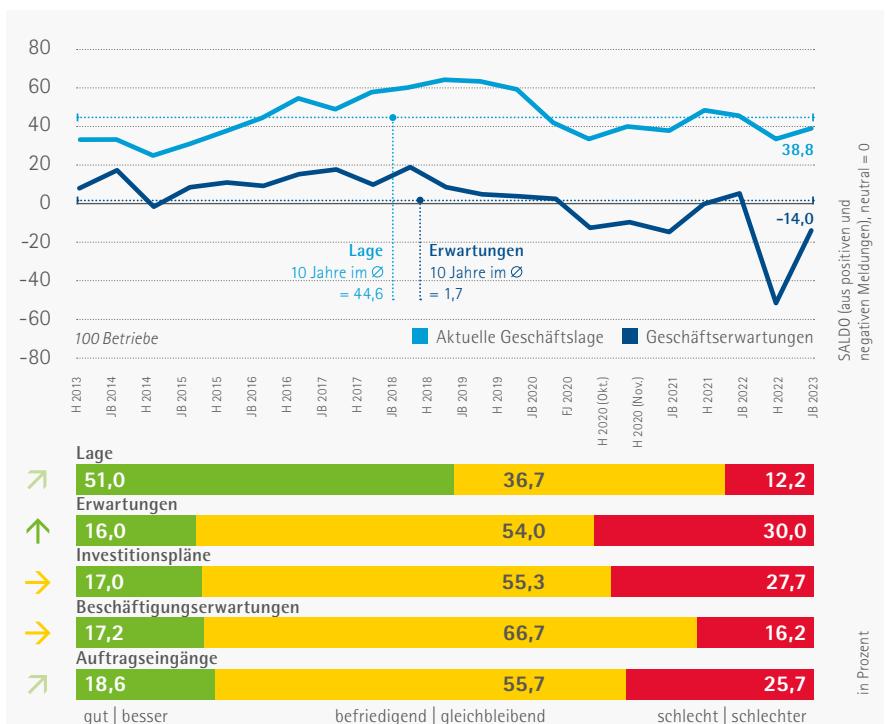
Elektroindustrie

- Die Lage in der Elektrotechnik hat sich seit der Vorumfrage deutlich verbessert. Der Indexwert von 22,5 Punkten liegt bereits wieder über dem langjährigen Schnitt (21,4 Punkte).
- Die Auftragsengänge haben eine überwiegend positive Tendenz, auch die Nachfrage aus dem Ausland zieht an.
- Die Erwartungen sind deutlich gestiegen, allerdings sind die negativen Meldungen noch in der Mehrzahl. Ein Fünftel rechnet mit besseren Geschäften, ein Viertel ist skeptisch (Index: -4,5 Punkte). Bei den Investitionen sind die Unternehmen daher ebenfalls noch überwiegend zurückhaltend.
- Die Entwicklung der Energie- und Rohstoffkosten spielt in der Branche eine geringere Rolle als bei anderen Industriebranchen, dafür sehen deutlich mehr Unternehmen den Fachkräftemangel als Risiko.



Baugewerbe

- Die immer noch gute Geschäftslage hat sich zum Jahresbeginn stabilisiert: beste Lagebeurteilung von allen Branchen.
- Die Versorgungslage hat sich inzwischen verbessert: Materialknappheit geht zurück, Erzeugerpreise sinken seit ihren Höchstständen im letzten Sommer.
- Die Investitionen in regenerative Energien und Netzausbau stützen den Tiefbau.
- Die Baunachfrage für Produktions- und Werkstattgebäude ist robust und kaum zinsabhängig.
- Der Zinsanstieg dämpft den Wohnungsbau: Der Wohnungsneubau stockt, Sanierungsmaßnahmen fehlt es noch an Schwung.
- Die Stimmung in der Bauwirtschaft ist deshalb weiter sehr stark gespalten: sowohl zwischen ihren Sparten als auch zwischen der (noch) guten Lage und skeptischen Erwartungen.



* Stand: Oktober 2020

HANDEL

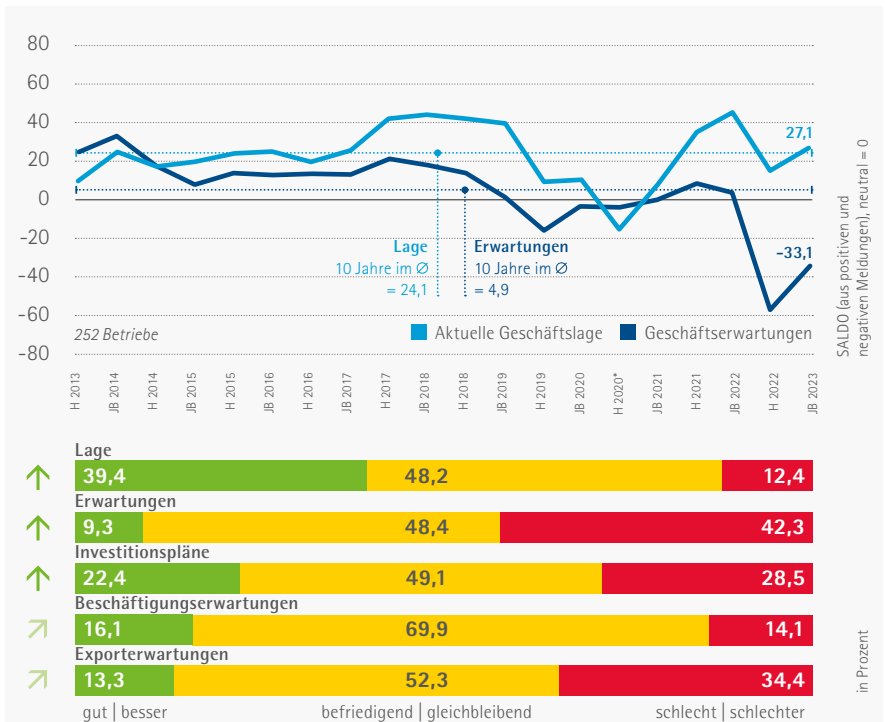
Ulrich von der Linde
Geschäftsführer
Caesar & Loretz GmbH,
Hilden



„Als Partner sowohl für Apotheken als auch der Pharma-, Lebensmittel- und Kosmetikindustrie spüren wir sowohl Lieferkettenprobleme, Rohstoffengpässe und entsprechend hohe Preise auf der einen wie zunehmende Forderungen und Auflagen seitens der Überwachungsorgane auf der anderen Seite. Durch unsere guten Marktkontakte und unsere Service-Orientierung konnten wir diese Herausforderungen bislang recht gut meistern. Bezüglich der Nachfrage sind wir für die kommenden Monate zuversichtlich. Der hohe Krankenstand und die Schwierigkeit, Fachkräfte zu rekrutieren, erschweren es allerdings die vorliegenden Aufträge zu bedienen.“

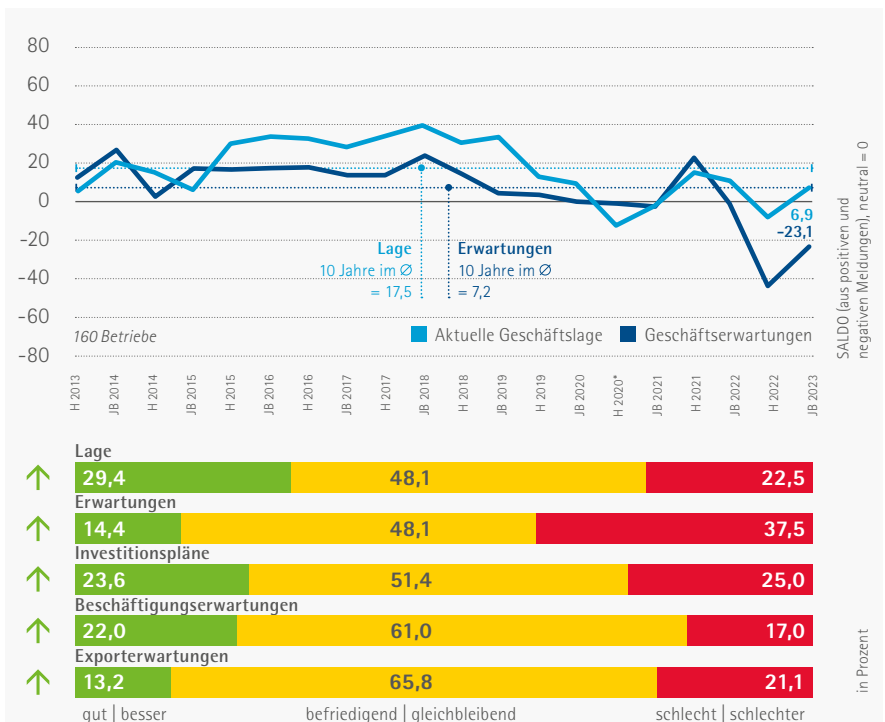
Produktionsnaher Großhandel

- Die aktuelle Wirtschaftslage ist bei den produktionsverbindenden Großhändlern deutlich besser als bei den konsumnahen. Nur jeder achte ist unzufrieden.
- Mehr als drei Viertel der Unternehmen schätzen ihre Finanzlage als unproblematisch ein: Dies ist ein Spitzenwert im Branchenvergleich.
- Fast zwei Drittel der Händler sorgen sich aber um die Entwicklung der Inlandsnachfrage.
- Dementsprechend ist die Branche für ihre zukünftige Geschäftsentwicklung ausgesprochen pessimistisch. Weniger als zehn Prozent hoffen auf eine Verbesserung der konjunkturellen Lage.



Konsumnaher Großhandel

- Das Konsumklima ist nicht so stark eingebrochen, wie noch im Herbst befürchtet.
- Rückläufige Inflationsraten und verbesserte Wachstumswahlen lassen die Erwartungen weniger negativ ausfallen. Auch die Energiepreise und die Versorgungssicherheit tragen zur Entspannung bei.
- Die meisten Unternehmen wollen ihre Arbeitskräfte behalten, ein Teil sogar wieder zusätzliches Personal einstellen.



* Stand: Oktober 2020

HANDEL/LOGISTIK

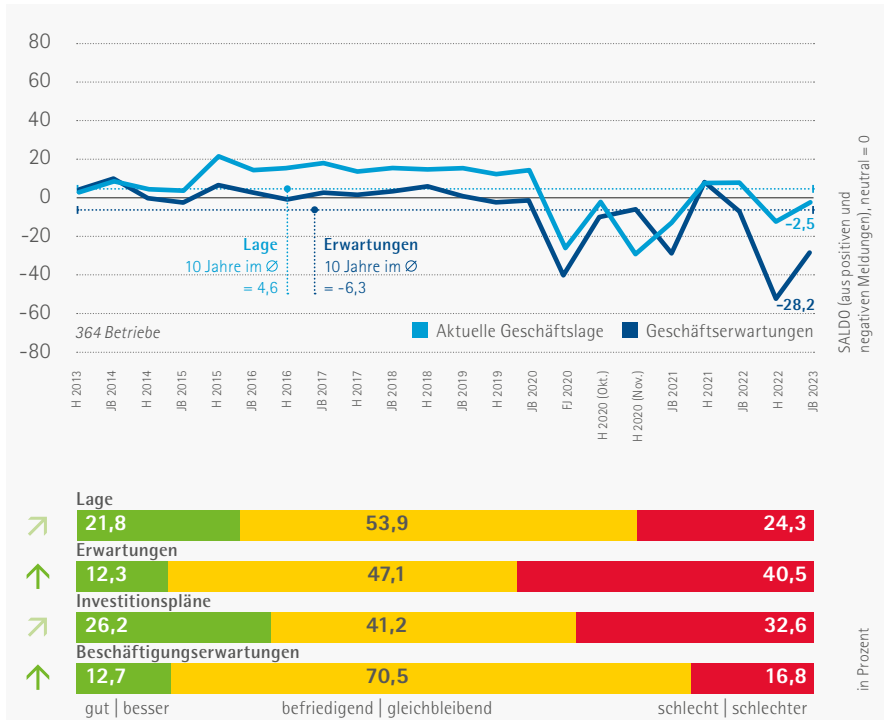
Stefan Düren
Geschäftsführer der
Mathias Düren Transport GmbH & Co. KG,
Bonn



„Die Logistikbranche blickt weiterhin in eine ungewisse Zukunft. Die Verkehrswende, eine veraltete und überlastete Infrastruktur, die hohen Energie- und Rohstoffkosten, der Fachkräftemangel und die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellen viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Dabei wird oft vergessen, wie wichtig eine funktionierende Logistik für die Produktion und unseren Lebensstandard ist.“

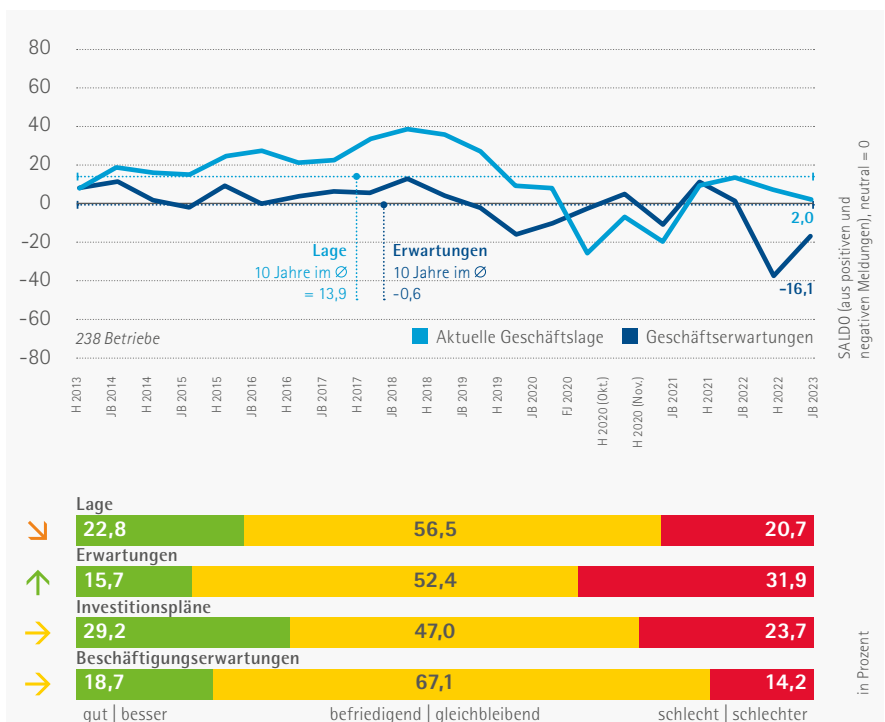
Einzelhandel (inkl. Kfz-Handel)

- Die Bewertung der Geschäftslage hat sich zum Jahresbeginn um 9 Zähler verbessert. Der Indexwert von -3 Punkten liegt jedoch noch deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von +5 Punkten. Die gesunkenen Realeinkommen aufseiten der Verbraucher zeigten sich auch im Weihnachtsgeschäft.
- Der Indexwert für die Erwartungen steigt von seinem historischen Tiefstand im Herbst mit -53 Zählern auf -28. Die Einzelhändler ächzen unter der anhaltend hohen Inflation, die das inländische Konsumklima schwächt.
- Der Anteil an Betrieben, die einen Personalabbau beabsichtigen, sinkt von 24 Prozent im Herbst auf 17 Prozent. Mehr Stellen schaffen wollen etwa 13 Prozent der Einzelhändler.
- Im Einzelhandel werden die Investitionspläne wieder etwas gelockert. Insgesamt steigt die Investitionsbereitschaft leicht, während die Zahl der Investitionskürzungen leicht zurückgeht. Mit 41 Prozent hält die Mehrheit der Betriebe an ihren Investitionsplänen fest.



Logistik

- Die Bewertung der Geschäftslage verschlechtert sich zum zweiten Mal in Folge. Der Indexwert von derzeit +2 Punkten liegt 11 Zähler unterhalb des Vorjahreswertes.
- Die Geschäftserwartungen hellen sich leicht auf. Angesichts von Personalmangel, hohen Kosten und globalen Spannungen überwiegen die negativen Erwartungen jedoch nach wie vor die positiven. Der Indexwert steigt von -37 im Herbst auf -16 Zähler.
- Die Beschäftigungsabsichten stabilisieren sich angesichts des Fach- und Arbeitskräftemangels. 85 Prozent der Betriebe wollen mindestens am bestehenden Personalstamm festhalten. Im Herbst lag dieser Wert bei 81 Prozent.
- Drei Viertel der Unternehmen wollen ihre Investitionsbudgets für 2023 ausweiten oder beibehalten. Jeder vierte Betrieb plant, seine Investitionspläne angesichts gestiegener Preise nach unten zu korrigieren.



DIENSTLEISTUNGEN

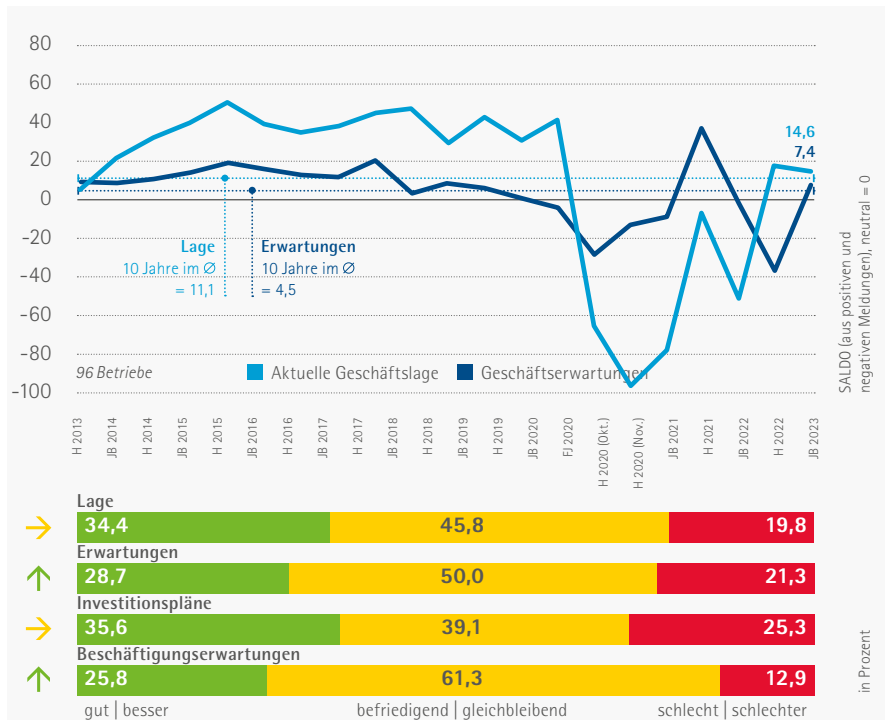


Marc Weber
Geschäftsführer
Webster Brauhaus in Duisburg und
Vorsitzender Fachgruppe Gaststätten DEHOGA NRW,
Duisburg

„Die Situation im Gastgewerbe ist drei Jahre nach Beginn der Pandemie weiterhin angespannt: Auch wenn die Beschäftigung wieder nahe der Vor-Corona-Zeit liegt, macht uns der Arbeitskräftemangel zu schaffen. Dazu sind die Lohn-, Waren- und Energiekosten deutlich gestiegen. Mit Hinblick auf diese sich absehbar nicht ändernde Problemlage und den herrschenden Preisdruck, ist eine Entfristung der Mehrwertsteuersenkung für die Gastronomie existenziell notwendig.“

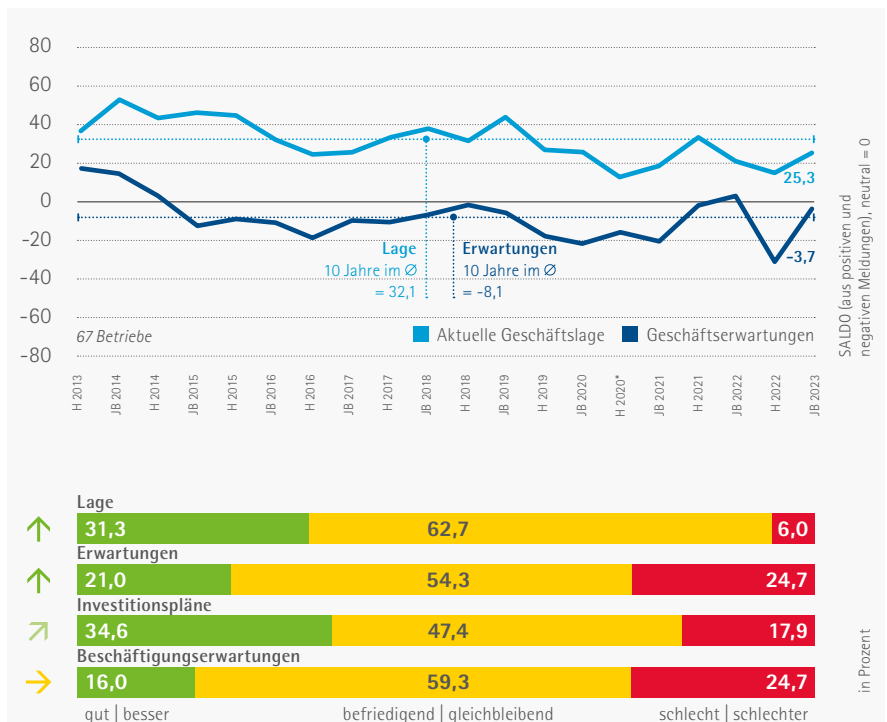
Gastgewerbe

- Die Unternehmen profitieren von Nachholeffekten der zurückliegenden harten Corona-Jahre.
- Erwartungsumschwung seit letztem Herbst: Unternehmen sind wieder verhalten zuversichtlich, dass sich der Aufwärtstrend doch fortsetzt.
- Hoffnung, dass Verbraucher trotz ihrer großen Belastungen durch Inflation und hohe Energiepreise nicht auf Gastronomiebesuche und Reisen verzichten.
- Aber: Vor-Krisen-Niveau ist noch nicht wieder erreicht – und die aktuellen Herausforderungen sind enorm.
- Zur Kostenexplosion durch die Energiepreise kommen stark steigende Lebensmittelpreise und anschwellende Personalkosten sowie Personalmangel hinzu.
- Zudem belastet strikteres Kostenmanagement den Geschäftstourismus.
- Der Bedarf an Mitarbeitern zieht deutlich an. Viele Unternehmen hoffen dabei, abgewandertes Personal zurückholen zu können.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Wirtschaftliche Entwicklung der Finanzdienstleister wird weiterhin deutlich positiv eingeschätzt. Nur 6 Prozent der Unternehmen bewerten die Geschäftslage als schlecht (niedrigster Wert aller Branchen).
- Ein Grund dafür ist die geringe Auswirkung der hohen Energiepreise auf die Geschäftstätigkeit der Branche. Nur ein Drittel sieht darin ein Risiko (ebenfalls niedrigster Wert).
- Zwiespalten sind viele Unternehmen im Hinblick auf die weiteren Erwartungen. Dies hängt insbesondere mit den Unsicherheiten in anderen Branchen zusammen.
- Trotz einer positiven Geschäftslage sind die Beschäftigungspläne negativ.



* Stand: Oktober 2020

DIENSTLEISTUNGEN

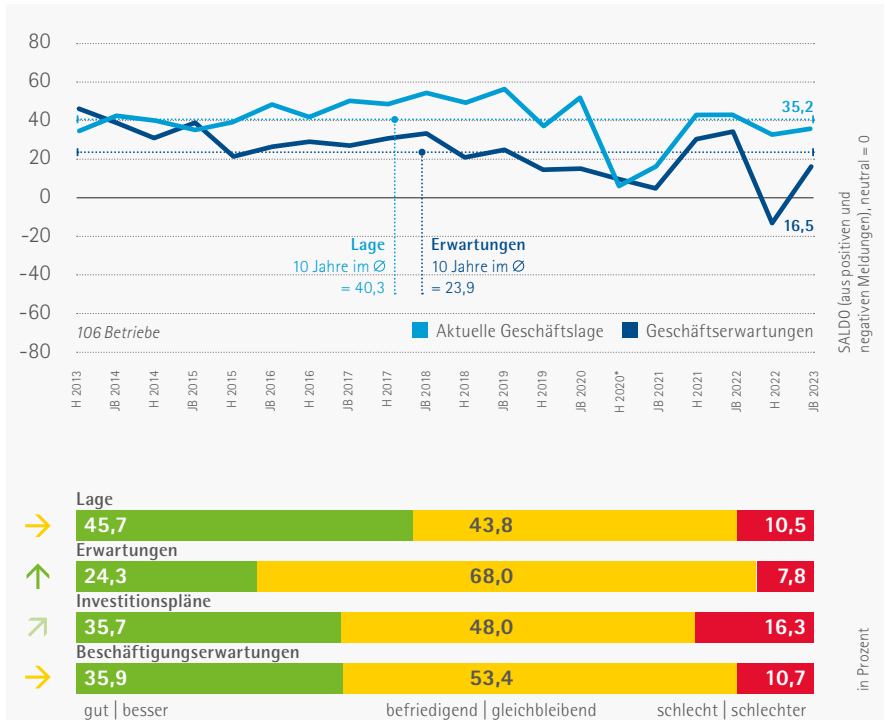
Hanno Mahr
CEO
Yellowtec GmbH,
Monheim am Rhein



„Gestartet vor Jahrzehnten als Ausstatter für professionelle Audiotechnik haben wir uns in der dynamischen und schnelllebigen Medienlandschaft längst als umfassender Dienstleister für den gesamten Medien- und Broadcastbereich etabliert. Dieser Ansatz hat sich auch in den besonders herausfordernden Zeiten von Corona-Pandemie bis zur Energiekrise als goldrichtig bestätigt. So sind wir zuversichtlich, trotz Energiekrise, Fachkräftknappheit, Inflations- und Konjunktursorgen auch weiterhin erfolgreich am Markt zu sein.“

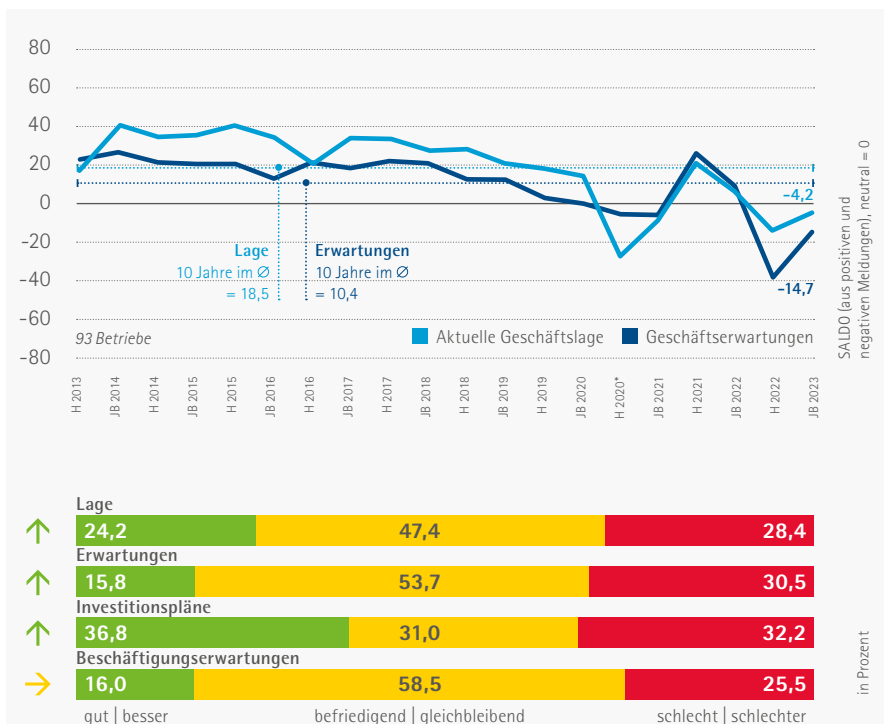
IT-Branche

- Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukrainekriegs lassen sich scheinbar besser beherrschen als noch im Herbst befürchtet.
- Die Erwartungen kehren nach dem Einbruch im Herbst wieder in auf ein gutes Niveau zurück, die Geschäftslage wird unverändert sehr gut eingeschätzt.
- Die Branche will weiterhin Personal aufbauen, Voraussetzung ist, dass entsprechende Fach- und Arbeitskräfte gefunden werden.



Medien und Kommunikation

- Das Geschäftsklima im Bereich Medien und Kommunikation, darunter fallen unter anderem Verlage, Kinos, Rundfunk und Werbung, ist im Vergleich der Dienstleistungsbranchen mit 90 Punkten am niedrigsten.
- Besonders große Risiken sehen die Unternehmen der Branche in der Inlandsnachfrage und den Arbeitskosten. Dementsprechend pessimistisch zeigen sich auch die Geschäftserwartungen.
- Gleichzeitig gibt nur gut jedes zweite Unternehmen eine unproblematische Finanzlage an.
- Obleich knapp 60 Prozent mit einem unveränderten Personalstand rechnen, gibt es mehr Unternehmen, die mit einer geringeren als mit einer höheren Beschäftigtenanzahl planen.



* Stand: Oktober 2020

DIENSTLEISTUNGEN

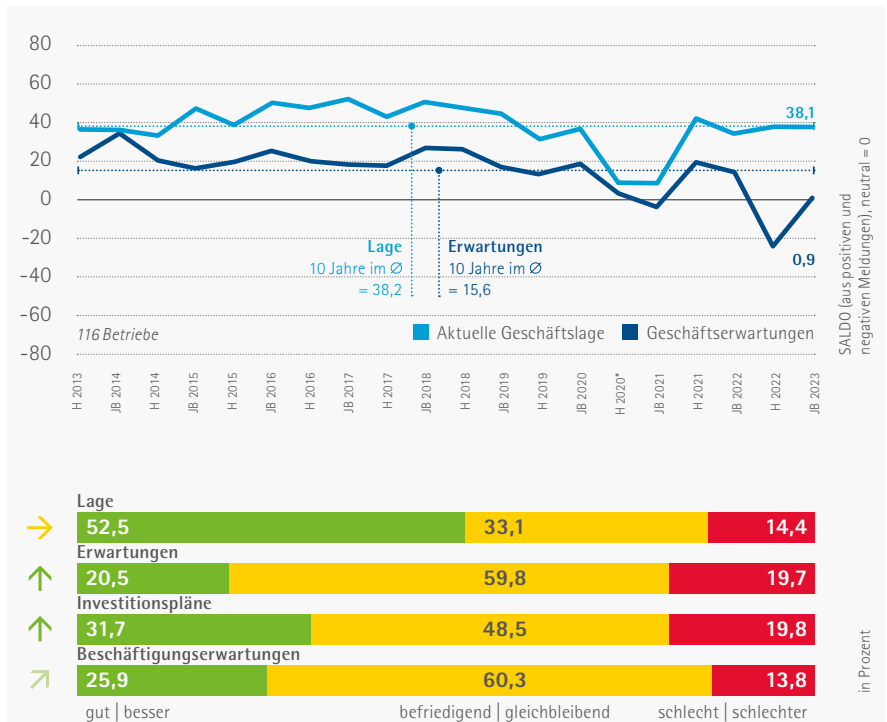
Jens Hutzenlaub
Geschäftsführer
mecora Medizintechnik GmbH,
Aachen



„Als Entwickler und Produzent von kunststofftechnischen Bauteilen für die Medizintechnik haben wir höchste Ansprüche an die Qualität unserer Produkte und unsere Mitarbeiter. Den Fachkräftemangel spüren wir daher deutlich. Ferner belasten Rechtsunsicherheiten und Mehraufwendungen durch neue Regularien die Entwicklung neuer Produkte.“

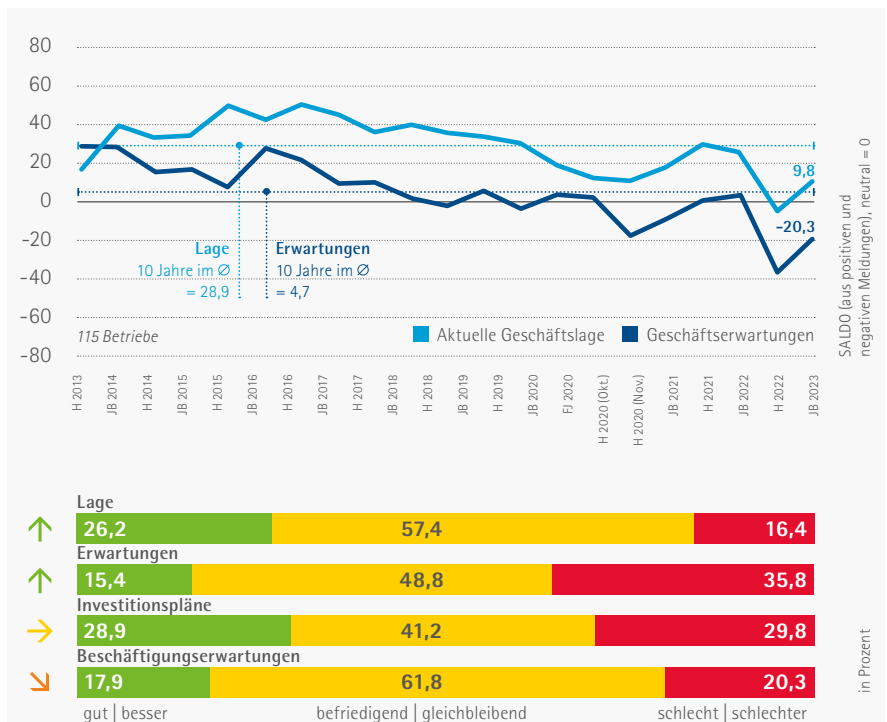
Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Der befürchtete Konjunkturabsturz ist nicht eingetreten und wird auch nicht mehr erwartet.
- Das Chaos bei der Grundsteuer beflügelt die Nachfrage nach Steuerberatung.
- Die Energiepolitik und die Abwicklung der Hilfspakete sorgen für weitere Nachfrage nach Consulting-Diensten.
- Der Bedarf an Beratungsleistungen bleibt in der Wirtschaft auch mittelfristig hoch (klimaneutraler Umbau, zunehmende Sonderregelungen, eher steigende Komplexität bei Auflagen und Vorschriften denn Vereinfachungen).
- Die Lageeinschätzung bleibt deshalb unverändert gut, die Erwartungen sind ausgeglichen.



Gesundheitswirtschaft

- Die Geschäftslage ist wieder im positiven Bereich, die Geschäftserwartungen sind allerdings weiter pessimistisch.
- Die Beschäftigungspläne sind ausgeglichen. Der Fachkräftemangel ist in der Gesundheitswirtschaft stärker ausgeprägt als in der Gesamtwirtschaft und das mit Abstand bedeutendste Konjunkturrisiko. Für die Unternehmen ist der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern äußerst wachstumshemmend.
- Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von 50 Prozent der Betriebe als wesentliches Geschäftsrisiko gesehen. Es wird befürchtet, dass die anstehende Krankenhausreform einen Einfluss auf breite Teile der Gesundheitswirtschaft hat.



* Stand: Oktober 2020

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (30. Juni 2022, in Prozent)

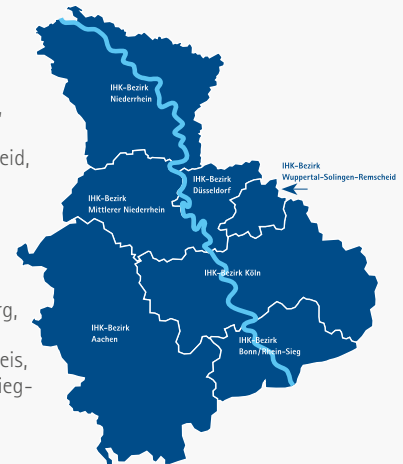
	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,5	0,5
im sekundären Sektor	21,4	25,4
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	14,9	18,3
im tertiären Sektor	78,1	74,1
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,0	22,3
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25,7	22,0

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Kreisfreie Städte
Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städtereion Aachen

Kreise
Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel



STRUKTURDATEN

	Stand		Veränderung gg. Vorjahr	
Fläche	31. Dez. 2021	12.278 km ²		36,0
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	31. Dez. 2021	8.712.712 Personen	0,0	48,6
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2021	530.000 Unternehmen	+1,4	50,6
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	30. Juni 2022	3.576.821 Personen	+1,9	49,5
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2020	363.544 Mio. Euro	-3,6	52,3
Industrieumsatz	Jan. bis Nov. 2022	159.420 Mio. Euro	+17,1	46,2
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Nov. 2022	79.713 Mio. Euro	+16,4	45,9
Exportquote	Jan. bis Nov. 2022	50,0		46,2
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	30. Juni 2022	20,3		17,4
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	30. Juni 2022	14,7		14,9
BIP / Erwerbstätigen	Jahr 2020	76.538 Euro	-2,9	72.555 Euro
Arbeitslosenquote	Januar 2023	7,3	+0,2 Prozentpunkte	7,2
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2022	25.663 Euro		24.948 Euro
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2022	101,3		98,5

Anteil in NRW
NRW-Wert

* Mitglieder in den sieben Rheinland-IHKs

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKs, eigene Berechnungen

Ihre Ansprechpartner

Bergische IHK
Wuppertal-Solingen-Remscheid
Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
Hagen Hintze
☎ 0202 2490-210
✉ h.hintze@bergische.ihk.de
🌐 ihk.de/bergische

IHK Aachen
Theaterstraße 6-10 · 52062 Aachen
Nils Jagnow
☎ 0241 4460-234
✉ nils.jagnow@aachen.ihk.de
🌐 ihk.de/aachen

IHK Bonn / Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn
Michael Schmaus
☎ 0228 2284-140
✉ schmaus@bonn.ihk.de
🌐 ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf
Gerd H. Diestler
☎ 0211 3557-210
✉ Gerd.Diestler@duesseldorf.ihk.de
🌐 ihk.de/duesseldorf

IHK Köln
Unter Sachsenhausen 10-26 · 50667 Köln
Matthias Franken
☎ 0221 1640-4240
✉ matthias.franken@koeln.ihk.de
🌐 ihk.de/koeln

IHK Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld
Gregor Werkle
☎ 02151 635-353
✉ Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de
🌐 mittlerer-niederrhein.ihk.de

Niederrheinische IHK
Mercatorstraße 22-24 · 47051 Duisburg
Jana Birlenbach
☎ 0203 2821-338
✉ birlenbach@niederrhein.ihk.de
🌐 ihk.de/niederrhein

Die Umfrage-Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein (seit Jahresbeginn 2016) und Wuppertal-Solingen-Remscheid (seit Herbst 2011) jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 bis über 3.000 Betrieben aus dem Rheinland.

Autor: Matthias Franken (IHK Köln),
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.